



Hohenheimer Online-Kurier

Die Nachrichtenredaktion für den Campus

Hohenheimer Gärten: Die Kirschkpflaume



Was blüht uns im Februar? [21.02.19]



Bild: A. M. Steiner

Wohin lohnt sich der Spaziergang dieser Tage besonders? Was gibt es zu entdecken? Und natürlich: Was blüht? Jeden Monat präsentieren die Hohenheimer Gärten jeweils eine botanische Besonderheit im Online-Kurier. Dieses Mal: Die Kirschkpflaume – *Prunus cerasifera* Ehrh.

Ein blühendes Gehölz im zeitigen Frühling ist die vielseitige Kirschkpflaume oder Myrobalane. Sie gilt als attraktives Ziergehölz mit der frühen Blüte. Ihre Varietäten tragen burgunderrotes Laub bis in den Herbst hinein. Die Früchte sind essbar.

Die Kirschkpflaume hat ein großes, natürliches Verbreitungsgebiet von Südwestsibirien bis Turkestan, im Kaukasus, in Kleinasien und auf der Balkanhalbinsel. Über Arabien gelangte sie nach Europa und wurde bereits von den Römern sehr geschätzt. In Mitteleuropa

ist sie erst seit 1500 in Kultur. Sie verträgt das Stadtklima, ist resistent gegen starke Winde und winterhart bis -30 °C.

Saure „Kirsche“ mit „Pflaumenkern“

Die Kirschkpflaume wächst zu einem 5 bis 8 m hohen Strauch oder Baum. Sie ist meist mehrstämmig und unbedornt. Ihre Rinde ist längsrispig und schwarzgrau. Die elliptischen, verkehrt eiförmigen Blätter sind fein gekerbt. Je nach Wetterlage blüht sie früh im Jahr meist im März. Die stark duftenden Blüten sind weiß, fünfzählig und stehen zu 1-3 an Kurztrieben vorjähriger Langtriebe. Sie erblühen etwa zeitgleich mit der Mandel und 2 Wochen vor der Schlehe. Sie sind eine wichtige Nahrungsquelle für früh fliegende Insekten.

Die essbaren Steinfrüchte sind gelb bis kirschrot gefärbt und reifen von Juni bis Juli. Sie gleichen der Kirsche in Form und Saftigkeit, ihr Kern ähnelt dagegen dem der Pflaume. Der Geschmack des sich schwer ablösenden Fruchtfleisches ist sauer, manchmal fade, vereinzelt süß und aromatisch. Nach heutigen Maßstäben ist die Qualität der nicht lange haltbaren Früchte minderwertig. Die Früchte ergeben jedoch einen guten, geschmacklich hochwertigen Brand.

Import aus Persien

Wegen ihrer Eigenschaft trockene Perioden zu überstehen wird die Kirschkpflaume gerne als Veredelungsunterlage für Pflaumen, Reineclauden, Mirabellen, Zwetschgen, Pfirsiche und Aprikosen genutzt.

Bekannt sind die attraktiven, rotlaubigen Zuchtsorten mit purpurroten Früchten, die Blutpflaumen. Der Franzose Ernest François Pissard war Gärtner des Schahs von Persien, entdeckte die Blutpflaume und brachte sie 1880 nach Frankreich. Aus dieser Ursprungsform mit dem Namen ‚Pissardii‘ sind einige Sorten gezüchtet worden, die häufigste bei uns ist die 1916 aus den USA eingeführte Sorte ‚Nigra‘.

Die Kirschkpflaumen zählen zur Pflanzenfamilie der Rosengewächse, Rosaceae. Die Gattung *Prunus* (lat. *prunus* = Pflaumenbaum) umfasst rund 200 Arten. Die Art ‚*cerasifera*‘ (lat. *cerasus* = Kirsche, *ferre* = tragen) wurde erstmals von Jakob Friedrich Ehrhart (1742-1795), einem deutschen Apotheker und Botaniker, beschrieben.

Text: R. Gliniars, R. Bäßler, A. M. Steiner | Fotos: A. M. Steiner

- > Aktuelle Artikel im Online-Kurier
- > Artikel verstößt gegen die 3 Goldenen Regeln? → Artikel an Redaktionsbeirat melden

Druckversion

- > Alle Online Kurier-Artikel
- > Wir über uns
- > Email an Redaktion
- > Eigene Themen einbringen
- > Artikel melden (Redaktionsbeirat)

Letzte Kommentare

ÖD, 04.03.: Das sehe ich nicht als Erfolg - 8% bei einer Laufzeit von 33...

Andrea Wöhler-Brandt, 04.03.: Hallo Putzfee, in diesem Fall nehmen wir gerne Hinweise ent...

-, 04.03.: Kommentar auf Wunsch des Verfassers zurückgezogen.

Besser wär besser

Im Voting:

- > Notenverteilung bei HohCampus
- > Nicht nur Klausureinsichten außerhalb der vorlesungsfreien Zeit!
- > Zebrastrifen auf dem Campus

Aktuell recherchiert:

- > Desinfektionsmittelspender in den Toilettenkabinen